

---

## Vorwort

Das Internet ist längst keine Informations-Einbahnstraße mehr. Die Social Media-Plattformen und -Netzwerke ermöglichen uns, Informationen, Meinungen und Erfahrungen im Dialog auszutauschen. Sie bieten den Bürgerinnen und Bürgern neue Formen der Partizipation – auch an den politischen Prozessen. Und die politischen Akteure haben die Chance, das Wissen der Menschen zu nutzen. Das Engagement in sozialen Netzwerken kann helfen, Trends frühzeitig zu erkennen, Themen anzustoßen oder auf Kritik zu reagieren.

Auch auf die Regierungskommunikation bleibt diese Entwicklung nicht ohne Einfluss. Social Media-Angebote werden die klassischen Formen der politischen Öffentlichkeitsarbeit – von Informationsschriften bis zu Bürgerforen – nicht ersetzen. Aber sie sind ein zusätzlicher Kommunikationskanal. Ein Kanal, der dazu beitragen kann, Distanz zwischen Regierung und Regierten zu überbrücken und kontinuierlich ins Gespräch zu kommen; so hat es Ben Scott formuliert, der Innovationsberater der amerikanischen Außenministerin Hillary Clinton.

Die Bundesregierung nutzt die neuen Kommunikationsmöglichkeiten: durch eigene YouTube-Kanäle, Twitter- und Flickr-Accounts und Facebook-Seiten. Oder auch durch Dialogangebote wie den Dialog der Bundeskanzlerin mit Bürgern und Experten über Deutschlands Zukunft. Mit ihrem Zukunftsdialog hat die Bundeskanzlerin bewusst eine neue Art von Beteiligung geschaffen, wie sie in Deutschland bislang noch nicht stattgefunden hat. Das Experiment ist gelungen – über 11.600 Vorschläge sind online eingegangen. 75.000 Menschen haben Kommentare geschrieben, über eine Million Menschen haben auf die Seite zugegriffen.

Auf einigen Feldern des Web 2.0 befinden wir uns als Bundesregierung sicherlich noch in der Experimentierphase. Wir betreten bewusst Neuland und riskieren es, Fehler zu begehen und hinzuzulernen.

Umso mehr haben wir als Presse- und Informationsamt der Bundesregierung die Idee der Macromedia-Hochschule begrüßt, die Social Media-Kommunikation

einiger Regierungen in Europa zu untersuchen und vergleichende Länderanalysen anzustellen. Die Autorinnen und Autoren haben mit ihrem Blick über den nationalen Tellerrand hinaus interessante und wertvolle Erkenntnisse zusammengetragen. Sie können auch uns als Orientierungshilfen beim Ausbau unseres Engagements in den sozialen Netzwerken dienen.

*Steffen Seibert*

Social-Media-Kommunikation nationaler Regierungen in  
Europa

Theoretische Grundlagen und vergleichende  
Länderanalysen

Sievert, H.; Nelke, A. (Hrsg.)

2014, XII, 230 S. 19 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-01882-5